

HINTERGRUND

Unter Drogen am Steuer

Jugendliche setzen sich viel häufiger ans Steuer, wenn sie Drogen genommen haben, als bisher angenommen. **2**

Ungleiche Behandlung

Der deutsche Ärztinnenbund hat bei seinem Kongreß Defizite in der Behandlung von Patientinnen aufgezeigt. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Eine Ministerin ohne Konzept?

Die Oppositionsparteien werfen Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt Konzeptionslosigkeit vor. **7**

MEDIZIN

Hautchirurgie mit CO₂-Laser

Für ältere Patienten mit großen epidermalen Tumoren ist die Lasertherapie eine schonende Alternative. **10**

Knieschäden bei Kindern

Ulmer Traumatologen plädieren dafür, Kniebinnenschäden nach Unfällen bevorzugt arthroskopisch abzuklären. **13**

WIRTSCHAFT

Konjunktur belastet Airlines

Die Aktien von Fluglinien dümpeln vor sich hin. Die Gründe sind die schwache Konjunktur und explodierende Kosten. **15**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Keine lichtere Zukunft



Zweifel an dem, was als Fortschritt ausgegeben wird, hat der polnische Schriftsteller Stanislaw Lem, der heute 80 wird. **18**

SEITENBLICK

Achtung, bissige Menschen!

Menschen sind bissig. Ein Fünftel aller Bißwunden bei Menschen stammen von Mitmenschen, schätzen Karen Stierman und ihre Kollegen von der Universität von Texas in Galveston, die 40 menschliche Bißwunden untersucht haben. Meist wird an Kopf oder Hals gebissen. Besonders häufig werde an Ohrmuscheln geknabbert, berichtet das Magazin „bild der wissenschaft“ online. Der Biß ist nicht immer Vorsatz, oft geschieht es beim Sex oder beim Sport. Bei jedem vierten Opfer entzündet sich die Wunde. Die US-Mediziner tragen ihre Ergebnisse heute auf dem Jahrestreffen der US-Gesellschaft für Kopf- und Halschirurgie in Denver vor. (ug)

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51

Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 588 70

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 23

Internet:

E-m:

Web

Üppige Zinserträge? Dann knausert Vater Staat beim Kindergeld

Bald werden alle Einnahmen der Kinder angerechnet

NEU-ISENBURG (fe). Eltern, deren Töchter oder Söhne zusätzlich zum Studium Geld verdienen, können vom kommenden Jahr an nicht nur den Ausbildungsfreibetrag, sondern auch das Kindergeld und das Baukindergeld verlieren. Wer rechtzeitig Vorsorge trifft, kann das Geld vom Staat noch für sich retten.

Einkünfte von Kindern, die über 3400 DM im Jahr liegen, reduzieren schon heute den Ausbildungsfreibetrag. Kindergeld wird nicht mehr bezahlt, wenn das Einkommen der Kinder 12 000 DM überschreitet. Vom kommenden Jahr an erhöht sich diese Grenze für Kinder über 18 Jahre auf 14 040 DM. Eine DM mehr Einnahmen, schon ist das Kindergeld und auch das Baukindergeld weg.

Im Gegensatz zur bisherigen Regelung zählen ab 2002 zu den Bezügen der Kinder auch die Zinsen

innerhalb der steuerlichen Freigrenze (3000 DM) sowie Waisenrenten. Mit dieser Änderung wird das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu Gunsten der Familien mit Kindern konterkariert. Unabhängig von der Frage, ob dagegen verfassungsrechtlich vorgegangen werden sollte, heißt es für Betroffenen, erst einmal zu handeln.

Sollten 2002 die Zinseinnahmen des Kinder gemeinsam mit den zu erwartenden Einkommen des Kindes die Grenze von 14 040 DM überschreiten, empfiehlt es sich, das Geld in steuerlich günstigen Umschichtungen, damit die Zinsen zu einem erheblich späteren Zeitpunkt anfallen. Möglich ist dies zum Beispiel mit Bundesschatzbriefen des Typs B.

Zudem sollten Eltern ihre Kinder verstärkt dazu anhalten, Belege zu sammeln, um über höhere Werbungskosten die Einnahmen unter 14 040 DM zu bringen.

Das Geheimnis des Schweißes

CHICAGO (ug). Schweiß scheint so typisch für jeden Menschen zu sein wie sein Fingerabdruck. Das untersuchen Dale Perry und sein Team vom Lawrence Berkeley National Laboratory in Kalifornien, so „New Scientist“ online. Sie versuchen, die winzigen Schweißreste, die Menschen hinterlassen und die viel kleiner sein können als ein Fingerabdruck, für die Kriminologie zu nutzen, berichteten sie auf einer Tagung in Chicago.

Florian Gersters Vor befremden die Gen

BERLIN (hak). Erneut ist Florian Gerster (SPD) mit seinen gesundheitspolitischen Thesen an die Öffentlichkeit getreten. Diesmal in Berlin, am Montag in seiner Landesvertretung. Damit unterstrich der Gesundheitsminister von Rheinland-Pfalz seine Ambitionen, bei der nächsten Gesundheitsreform an vorderster Front mitzumischen. Seine Forderungen – unter anderem – will Gerster den

Sicherstellung
ärztlichen
einschränke
Vergütungs
lungs- und
stellen – w
sundheitsm
mentiert un
teilt. In SPD
Genossen k
Berliner Au
sters.

Sparplan Schmidts stößt auf

Erweiterung der Substitutionsrechte von Apothekern würde Generika

BERLIN (HL). Der Vorstoß des Bundesgesundheitsministeriums, die Verantwortung der Ärzte bei Arzneimitteln einzuschränken und den Apothekern mehr Verantwortung bei der Abgabe von Generika zu geben, hat eine heftige Kontroverse ausgelöst.

Der Hartmannbund lehnt die Idee ab, KBV und Bundesärztekammer signalisieren vorsichtig Zustimmung.

Industrie. Würden die Pläne von Ulla Schmidt umgesetzt, so würden sich im Generikamarkt die Verhältnisse fundamental ändern:

■ Bisher verordnet der Arzt stets ein Arzneimittel unter dem Handelsnamen; der Apotheker kann nur dann ein anderes Mittel abgeben, wenn der Arzt die Substitution ausdrücklich erlaubt.

Arzt die Sub
verbieten m
nerikum u
men verord
Damit Ap
stigsten Arz
kaangebot
nen Zuschl
werden so
lösung der
hochpreisig
mittel. Sol